

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

55 (9.5.1889)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 55.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
3m Kreisgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 9. Mai

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-
gehaltene Seite oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erlöset man Tags zuvor bis
Spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 7. Mai. [Karlsru. Ztg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin hatten gestern die Absicht, auf der Reise von Freiburg nach Mannheim Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter Augusta in Baden-Baden zu begrüßen, haben aber auf Wunsch Allerhöchstderselben Ihren Besuch verschoben, da die Kaiserin von der Anstrengung der Reise zur Zeit noch etwas angegriffen ist. Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften trafen gestern kurz vor 2 Uhr Nachmittags in Mannheim ein, fuhren sofort ins Großherzogliche Schloß und nach eingenommenem Frühstück gegen 3 Uhr zu den Rennen. Höchst dieselben kehrten von dort gegen halb 7 Uhr in's Schloß zurück, wo das Diner eingenommen wurde, zu dem mehrere Einladungen ergangen waren. Gegen 9 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten in's Theater und verließen daselbst bis Schluß der Vorstellung um 11 Uhr. Heute Morgen vor 10 Uhr besuchten Höchst dieselben verschiedene Anstalten, insbesondere auch die badische Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten, nahmen gegen halb ein Uhr das Frühstück im Schloße ein und fuhren sodann zu Wagen nach Schwezingen, wo Ihre Königlichen Hoheiten das Schloß und den Schloßgarten in Augenschein nahmen; von Schwezingen aus begaben sich Höchst dieselben gleichfalls zu Wagen nach Heidelberg und reisten mit dem Abendzug nach Karlsruhe, wo die Höchsten Herrschaften nach 7 Uhr einzutreffen gedenken.

Der landständische Ausschuss ist zur Prüfung der Staatsrechnungen auf den 20. Mai einberufen.

8. Wilferdingen, 8. Mai. Gestern Nachmittag um 4 Uhr wurde der 4 Jahre alte Knabe des hiesigen Landwirths Johann Spielmann auf der Ortsstraße von dem Steinfuhrwerk des Franz Bachmann daselbst überfahren. Das Kind war sofort eine Leiche.

Ferriketon.

20)

Der Majoratsherr.

Novelle von F. von Limpurg.

(Fortsetzung.)

Dem Rittmeister von Wengden fiel nun die traurige Pflicht zu, die Ueberführung der Leiche des Majoratsherrn Graf Kuno von Morenau nach dem Erbbegräbniß zu veranlassen.

Zwei Tage darauf wurde der todte Majoratsherr im feierlichen Zuge nach dem Schloße gebracht.

„Gretchen,“ flüsterte die gebeugte Mutter, als beide zusammen im großen Saale saßen, den Leichenzug erwartend, welchem der Rittmeister entgegengeritten war, „ich habe einen ernsten, heißen Wunsch und Du allein kannst ihn erfüllen.“

„Ich will es, theure Mutter. Nun, wo Albrecht fern und Kuno todt ist, bin ich Dein einzig Kind, welches Dir gehorsam sein muß.“

„Du liebst Friedrich von Wengden, wie er Dich ebenfalls von ganzem Herzen liebt.“

„Ja, Mutter, treu und wahrhaftig!“

„Nun denn, mein Kind, willst Du ihm zu Füßen, feierlicher Verlobung am Sarge des todtten Bruders die Hand reichen?“

Comteß Margarethe zuckte zusammen, glühendes Roth färbte ihr Gesicht, aber als sie zu der Mutter hinüber blickte und die innige

-g- Donaueschingen, 5. Mai. Heute erstattete unser Landtagsabgeordneter, Herr Oberstaatsanwalt Fießer, vor einer stattlichen Versammlung im Lammsaale Bericht über die Kammerverhandlungen während seines Mandats. Von Herrn Bürgermeister Fischer Namens der Versammlung herzlich begrüßt, ergriff der Redner das Wort, um in etwa einstündiger Rede, in gewandter und klarer Weise, die Gesetzgebung der neuen Zeit und seine Stellung zu derselben bezw. seine Mitwirkung darzulegen. Zunächst behandelte der Redner die günstige Finanzlage des Staates, ging dann über auf die Gesetzgebung, welche der geniale Staatsmann gegenüber der sozialen Gefahr und zur Befriedigung der für berechtigt erkannten Wünsche der arbeitenden Bevölkerung eingeleitet hat, auf die bei Anhalten der günstigen Finanzlage in Aussicht zu nehmende Minderung der Kreis- und Gemeindefürsorge, auf die Eisenbahnfragen des Bezirks, auf das Beamtengefeß und schließlich auf die Bewilligungen, die die Regierung mit Zustimmung der Kammer zur Errichtung von Anstalten für Erziehung und Ausbildung von Geistlichen, des Friedens wegen, gewährt hat. Die Zulassung auswärtiger Geistlicher zur Aushilfe in der Seelsorge und zu Missionen hat er mit seinen politischen Freunden bekämpft, weil ein Bedürfnis nicht nachweisbar war und die zu erwartende Agitation den Frieden im paritätischen Staat gefährdet. Schließlich erklärte sich der Herr Abgeordnete bezüglich einer Erneuerung des Mandats dahin, daß er nicht als Kandidat aufträte. Wenn der Bezirk ihn wieder wähle, werde er es sich zur Ehre rechnen, denselben in der bisherigen Weise weiter zu vertreten, aber er wolle es nicht ertragen, daß eine Agitation gegen ihn, als Altkatholiken, die liberale Wahl zu Gunsten der Ultramontanen gefährden könnte. Lauter Beifall lohnte den Redner für seine mannhafte und überzeugungstreue Sprache. Herr Bürgermeister Fischer dankte in warmen Worten, sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, den

Bitte in deren Augen las, sagte sie leise, voller Verwirrung:

„Ich will es, Mama, wenn Du es wünschst. Weiß Friedrich darum?“

„Er sprach gestern den Wunsch aus, doch erwiderte ich nichts darauf, und er denkt vielleicht, es liege nicht in meiner Absicht darauf einzugehen.“

„Ich bin bereit, Mama, denn ich liebe ihn und das so ernste Verlöbniß wird uns für's Leben fester vereinen, als es Glanz und Fröhlichkeit könnte!“

„Das denke ich auch,“ erwiderte die Gräfin. „Auch ist uns Friedrich von Wengden gerade in diesen Unglückstagen so nahe getreten, daß es offenbar ihm wie uns ein Herzensbedürfnis ist, daß wir uns schon jetzt als liebe Verwandte betrachten.“

Es war eine schwere, aber doch auch erhebende, weisevolle Stunde, als man den Sarg des todtten Majoratsherrn hinauf trug in den Ahnensaal und ihn hier inmitten der ernsten Gesichter seiner Vorfahren aufbahrte, und als die schmerzbelegte Mutter niederkniete und den Sohn noch im Tode segnete! Das Gewächshaus hatte die ganze Drangerie hergeben müssen, welche zu beiden Seiten des Sarges aufgestellt worden, dazwischen brannten auf schweren, silbernen Armleuchtern dicke Wachskerzen.

Die so früh verwittwete Gräfin Melanie traf erst in letzter Stunde mit dem Schnellzuge zu der Beisetzungsfeierlichkeit ihres Gatten ein. Margarethe mußte, so schwer es ihr auch

verdientvollen Abgeordneten zu erhalten und brachte ihm ein Hoch aus, in das die Versammlung kräftig einstimmte.

Mannheim, 7. Mai. Der gestern bei den Rennen gestürzte Lieutenant v. Jaekel vom Badischen Leibdragonerregiment Nr. 20 ist an den Folgen einer Gehirnerschütterung gestorben.

Deutsches Reich.

* Wie aus Kiel berichtet wird, ist daselbst im königlichen Schloße am Sonntag Nachmittag 1 Uhr die Taufe des Sohnes Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Heinrich von Preußen nach dem dafür aufgestellten Programme vollzogen worden. Während des eigentlichen Taufaktes wurde der Täufling von Seiner Majestät dem Kaiser gehalten. Dem Prinzen wurden die Namen: „Waldemar, Wilhelm, Ludwig, Friedrich, Victor, Heinrich“ beigelegt. Außer dem Kaiserpaare waren bei der Tauffeierlichkeit der Großherzog und der Erbprinz von Hessen, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen, die Prinzessin Alix von Hessen und andere hohe Herrschaften und Anverwandte des Prinzen und der Prinzessin Heinrich zugegen. Die genannten hohen Herrschaften hatten auch Pathestellen bei dem Prinzen Waldemar übernommen. Als Vertreter des ebenfalls bei dem Prinzen als Pathe gestandenen Marineoffizierkorps fungirte Admiral v. d. Goltz. Bei dem Galadiner, welches die hohen Gäste des Prinzen Heinrich im Weißen Saale des königlichen Schloßes vereinigte, brachte der Kaiser einen Toast auf den Prinzen Waldemar aus. Um 4 Uhr begaben sich dann die Majestäten auf das Panzerschiff „Oldenburg“ und von dort auf die Kreuzerkorvette „Irene“ und machten auf derselben eine Rundfahrt im Kieler Hafen.

* Einen recht erfreulichen Beweis von seiner körperlichen und geistigen Frische hat am Sonntag der greise Generalfeldmarschall Graf von Moltke gegeben. Derselbe ist, vom kom-

wurde, nach der Station fahren, um die Schwägerin abzuholen. Alle Sympathie, welche sie einst für die schöne Jugendfreundin empfunden, war jetzt aus ihrem Herzen geschwunden, und der wegen seiner Frau im Duell getödtete Bruder richtete eine eifige Scheidewand zwischen der verwittweten Gräfin Melanie und den Bewohnern von Schloß Morenau auf. Doch mußte Gräfin Melanie natürlich mit allen Ehren und Formalitäten, welche der Gemahlin des Majoratsherrn zukamen, empfangen werden.

Auch dies fatale Wiedersehen mit Melanie ging besser vorüber, als Margarethe gedacht. Die junge, mit Trauerkleidern umhüllte Wittve umarmte mit flüchtigen Worten die Schwägerin und begann dann ihres Gatten Tod zu beklagen. Als Melanie aber dabei den wohl mit Thränen, aber auch mit stillen Vorwürfen gefüllten Blicken Margarethes begegnete, da schwieg die Wittve bald mit ihren Klagen und zeigte sich außerordentlich gefaßt.

Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten versammelten sich ein kleiner, ernster Kreis um den Sarg Graf Kuno's; der Geistliche trat mit der Bibel in den Saal, schritt zur Gräfin Mutter, zur Gräfin Wittve, dann zur Comteß Margarethe und schließlich zum Rittmeister von Wengden, Allen zum Troste die Hand reichend, und hielt dann eine ergreifende Rede über das jähe Ende des Grafen Kuno.

Heiße Thränen flossen, tiefer Schmerz erfüllte Aller Herzen, und dennoch lag Friede auf den Gesichtern der Trauerversammlung.

mandirenden General des II. Armeekorps, General der Infanterie v. d. Burg begleitet, zum Besuch des Kolbergischen Grenadier-Regiments Graf Greifenau Nr. 9, dessen Chef er ist, am genannten Tage in Stargard in Pommern eingetroffen. Die mit Ehrenpforten und Flaggen auf das Reichste geschmückte Stadt begrüßte ihren Ehren-Bürger durch eine Deputation. Graf Moltke nahm in dem Kasernenhofe Parade über das Regiment ab, fuhr dann durch die Stadt in's Offiziers-Kasino, wohin er das Offizierkorps zum Liebeshahl geladen hatte, und trat Nachmittags die Rückreise nach Stettin an. Das Publikum begrüßte den Grafen überall mit begeisterten Zurufen.

* Dem deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster, ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden, und zwar in Anerkennung der erfolgreichen Bemühungen des Botschafters, zu der jetzigen französischen Regierung gute Beziehungen anzuknüpfen und zu erhalten.

* Nach Mittheilungen aus Hohenschwangau muß das Ableben der Königin-Mutter von Bayern befürchtet werden. Alter und Krankheit haben die Kräfte der hohen Frau gänzlich erschöpft. Die Königin-Mutter ist selbst auf den Eintritt der Katastrophe vorbereitet, und zwar durch Empfang der Tröstungen der Religion, als durch genaue Kenntniß der Gefährlichkeit ihres Zustandes. Der Erzbischof Steichele hat ihr einen Besuch abgestattet. Der Prinz-Regent hat die beabsichtigte Wiener Reise wegen der schlimmen Nachrichten aus Hohenschwangau auf unbestimmte Zeit verschoben.

* Der Herzog von Nassau ist aus Luxemburg am Samstag wieder in Frankfurt a/M. eingetroffen und in seiner dortigen Villa abgestiegen.

Oesterreichische Monarchie.

* Im Laufe der Generaldebatte über das Budget erklärte der Ministerpräsident Tisza, daß die Ernennung der 3 neuen Minister kein neues Programm bedeute, und daß er erst dann zurücktreten werde, wenn er konstatiren könne, daß zwei gesetzliche Faktoren, die Krone und die Majorität, es ihm nicht mehr zur unabweislichen Pflicht machen würden, Stand zu halten. Auf die Rede Tisza's, welche mit stürmischen Ejzenrufen Seitens der Rechten aufgenommen wurde, erwiderte ein Führer der Opposition, der Abg. Apponyi, er werde die Thätigkeit derjenigen Minister, welche Kraft ihrer Vergangenheit zur Verwirklichung der

Auch Gräfin Melanie erhob wieder stolz das Haupt.

„Ruhe in Frieden, mein armer Kuno,“ sagte die Gräfin Mutter leise und innig und legte beide Hände auf den blumenüberfüeten Sarg des Sohnes, der nun nach dem Erbbegräbniß seiner Ahnen gebracht wurde.

Bei der Beisehung des Majoratsherrn in der Familiengruft schien der Schmerz der jungen Wittwe nochmals voll zum Ausdruck zu kommen; schluchzend warf sie sich über den Sarg und weinte bitterlich, sodaß es mehr Wengdens Energie, als dem mütterlichen Troste der Gräfin zu danken war, daß sich Gräfin Melanie endlich vom Grabe des Satten fortführen ließ.

„Er ruhe in Frieden!“ hatte feierlich der Geistliche über den Sarg des Majoratsherrn gesprochen, und die Abendsonne warf einen letzten Strahl von Westen her über den hinabsinkenden Sarg. — Graf Kuno von Morenau war zu seinen Vätern versammelt.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern hat sich am Montag Abend in Nymphenburg die Rettungsmédaille verdient. Als er im Schloßgarten seinen gewohnten Spaziergang machte, bemerkte er eine alte Frau im Kanal mit dem Tod des Ertrinkens ringen. Der Prinz sprang sofort hinzu, zog die schon halb erstarrte Frau aus dem Wasser

mit den seinigen übereinstimmenden Anschauungen verpflichtet seien, wohlwollend beobachten, das Regime Tisza's aber stets bekämpfen.

Frankreich.

* Die hundertjährige Erinnerungsfeier der Eröffnung der Generalstände ist am Sonntag in Paris von einem seltsamen Ereigniß, einem Attentat auf den Präsidenten Carnot, begleitet worden. Das Attentat ist allerdings mißlungen und offenbar ohne besondere politische Bedeutung. Als Präsident Carnot am Sonntag 12 Uhr im geschlossenen Wagen das Glysee verließ, um sich zur Teilnahme an der Generalstaatenfeier nach Versailles zu begeben, wurde von einem dem Palais gegenüber auf dem Trottoir stehenden Menschen ein Revolvergeschuß auf den Wagen abgefeuert. Es scheint Niemand verletzt, da der Wagen ohne anzuhalten, seinen Weg fortsetzte. Der Thäter wurde sofort verhaftet und konnte nur mit Mühe vor Mißhandlungen durch die vor dem Palais versammelte Menge geschützt werden. Der Mensch, welcher auf Carnot schoß, nennt sich Perrin und war früher Magazinverwalter bei der Marine. Derselbe erklärt, er habe nur mit Pulver (ohne Kugel) geschossen und habe nur die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen, weil er das Opfer von gegen ihn begangenen Ungerechtigkeiten sei. Perrin gab bei seiner Vernehmung an, er sei vom Gouverneur von Martinique ungerecht bestraft worden und habe überall vergebens reklamirt. Derselbe erklärte ferner, er sei ohne alle Subsistenzmittel, seine Frau und seine 3 Kinder litten die größte Noth. Dieser seltsame Zwischenfall hat die glänzenden Feierlichkeiten in Versailles zu Ehren des hundertjährigen Erinnerungstages an die Einberufung der drei Generalstände, wozu seit dem 5. Mai 1789 als dritter Stand auch der Bürger- und Bauernstand gehörte, aber in keiner Weise beeinträchtigt. Präsident Carnot, der auf dem ganzen Wege von Paris bis Versailles von der Bevölkerung äußerst sympathisch begrüßt worden war, begab sich nach seiner Ankunft zunächst in das ehemalige Hotel des Menus-Plaisirs, wo die Generalstaaten sich 1789 versammelt hatten, und wohnte dort, umgeben von den Ministern und den Vertretern aller Staatskörperschaften, der Einweihung der marmornen Gedenktafel bei, welche an das Zusammentreten der Generalstaaten erinnern soll. Nach dem Schluß der Feier begab sich Präsident Carnot nach dem Spiegelsaale des Schlosses, wo die Senatoren, die Deputirten und die Vertreter der verschiedenen Staatskörperschaften versammelt waren. Hier hielt der Präsident des Senats Le Royer eine Rede, in deren Ein-

und führte sie in das Schloß, wo sie mit Speise und Trank gestärkt wurde. Dann ließ der Prinz die Frau in das Josefskloster fahren.

— Der verstorbene Gewehrfabrikant Josef Wernndl war ein Athlet seiner Gestalt nach und besaß eine außergewöhnliche Energie und Thatkraft. Seit langen Jahren ist die Familie Wernndl mit der Stadt Steyr auf das Engste verbunden und sie ist es gewesen, die nach und nach die seit Jahrhunderten in Steyr betriebene Waffenindustrie auf die gegenwärtige Höhe gebracht hat. Die oesterreichische Waffenfabrik-Gesellschaft, die von Josef Wernndl im Jahr 1869 gegründet worden ist, ist heute in Bezug auf ihre technische Vollendung ein einzig in der Welt dastehendes Unternehmen. Der Verstorbene war aber nicht nur der Schöpfer, sondern auch der Leiter, ja die Seele des ganzen gewaltigen Unternehmens. In Steyr allein werden gegenwärtig täglich 8000 Gewehre fertig gestellt und dazu kommt noch das vor Kurzem erworbene Zweiggewehr in Wien mit seiner Produktion. Wie bekannt, hat die deutsche Regierung der Waffenfabrik in Steyr kürzlich erst die Lieferung von 200,000 Gewehren übertragen. Als Nachfolger Wernndl's in der Direktion der Waffenfabrik wird vielfach der frühere Abgeordnete Dr. Hochhäuser, gegenwärtig Bürgermeister von Steyr, genannt.

— Der Eiffelturm, das Weltwunder der heurigen Ausstellung in Paris erhält bekanntlich einen vollständigen Anstrich von sogenannter Goldfarbbronze. Sehr interessant

gange er daran erinnerte, daß die jetzigen Volksvertreter nicht mehr die tief ergebenden Deputirten des dritten Standes seien, sondern daß die als die gewählten Vertreter der Nation vor dem frei gewählten Staatsoberhaupte erschienen, um den großen Todten, denen man die politische Freiheit Frankreichs verdanke, ihre Huldigung darzubringen. Die Erinnerung an das Jahr 1789 enthalte für alle Franzosen die Aufforderung, ihre Herzen zusammenzuschließen in der Liebe zum heimischen Boden und zu den heimischen Institutionen. Am Schluß richtete Le Royer an den Präsidenten Carnot die Aufforderung, er möge seine Stimme erheben, um alle Franzosen auf dem Wege gegenseitiger Zugeständnisse, auf dem Weg weiteifernder Anstrengungen dahin zu leiten, daß das nationale Werk sich vollende, zu welchem die glorreichen Vorfahren den Grund gelegt hätten. Nach Le Royer nahm nun Präsident Carnot das Wort und hielt, wie nicht anders zu erwarten war, eine etwas überschwengliche Lobrede auf die große Revolution und die Republik. Als erster Beamter des Staates und in einem alten aus der Monarchie stammenden Schlosse begrüßte er tief bewegt, das Herz mit Dank erfüllt gegen die Vorfahren und voll der wärmsten Hoffnungen für die Zukunft, die Vertreter der französischen Nation, die sich im Besitze ihrer selbst befände, die die Herrin ihrer Geschichte sei und die im Glanze ihrer Stärke und Freiheit strahle. Der erste Bedanke bei dieser feierlichen Feier müsse den Vätern und Großvätern und der unsterblichen Generation gelten, die mit Muth und Ausdauer und unter so vielen Mühen und Opfern alle die Güter errungen habe, deren man sich jetzt erfreue und die als kostbares Erbtbeil auch wieder an die Nachkommen übergeben müßten. Weber die Dankbarkeit der jetzt Lebenden noch diejenige der nach ihnen Kommenden könne die Größe der Dienste vergelten, welche die Vorfahren Frankreich und der ganzen Menschheit geleistet hätten. Die Gründung der Republik habe das vor einem Jahrhundert begonnene Werk gekrönt, sie sei das Endziel, welches nach so viel Erschütterungen und grausamen Prüfungen habe erreicht werden müssen. Carnot schloß mit den Worten: „Das glorreiche Jahrhundert, dessen Andenken wir heute begeben, muß seine Krönung finden in der Wiederausöhnung aller Franzosen in dem gemeinsamen glühenden Eifer für das Wohl im Namen der Freiheit und des Vaterlandes. Frankreich wird dann für immer seinen Rang in der Avantgarde der Nationen haben. Ehre den Vätern von 1789! Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik!“ —

ist es nun, daß diese Bronze deutsches Erzeugniß ist und daß an der sehr bedeutenden Lieferung in erster Reihe Nürnberger und Fürther Fabriken theilhaftig sind. Seinen Glanz hat also das Werk Deutschland zu verdanken, wodurch hoffentlich den Franzosen der Spaß nicht verborben wird. Ein anderes Wunder der Ausstellung wird das Riesensäß des Champagnerhauses Mercier in Epernay bilden. Dasselbe wiegt 200 Doppelzentner und enthält 200,000 Flaschen, 36,000 weniger als das Heidelberger Faß. Der von 24 Ochsen gezogene Wagen mit dem Ungethüm ist auf dem Weg nach Paris mehrmals stecken geblieben, aber am Sonntag nach Beseitigung der verschiedensten Hindernisse endlich doch glücklich auf dem Ausstellungsplatz angekommen.

— Das überaus traurige Schicksal der Braut eines Kaufmanns in Lübeck erweckt dort allgemeines Bedauern. Bei dem am Vorabend der Hochzeit stattgehabten „Polterabend“ hatte die Schwester der Braut in üblicher Weise unter Aussage eines Wunschgedichtes den Brautkranz und Schleier überreicht. Kaum war dies in feierlicher Form geschehen, als die Braut von einer Ohnmacht befallen wurde, aus der sie trotz aller angewendeten ärztlichen Mittel nicht mehr erwacht ist. Sie starb an ihrem Hochzeitstag wenige Stunden vor dem Augenblick, in dem sie mit dem geliebten Mann ehelich verbunden werden sollte. Statt der Freudenkrone ward ihr eine Todtenkrone.

Die Unfallversicherung der Arbeiter betreffend.

Unter Bezugnahme auf unsere Veröffentlichung vom 12. Dezember 1887 (Staatsanzeiger Nr. XLII.) bringen wir nachstehend eine Bekanntmachung des Reichsversicherungsamtes vom 18. d. M., betreffend den revidirten Prämientarif für die Versicherungsanstalt der Tiefbau-Berufsgenossenschaft, zur allgemeinen Kenntniß.

Karlsruhe den 23. April 1889.

Großherzogliches Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor.

Eisenlohr.

vd. E. Nusser.

Bekanntmachung,

betreffend den revidirten Prämientarif für die Versicherungsanstalt der Tiefbau-Berufsgenossenschaft vom 18. April 1889.

Für die Versicherungsanstalt der das Gebiet des Reichs umfassenden Tiefbau-Berufsgenossenschaft wird an Stelle des unter dem 8. Dezember 1887 bekannt gemachten provisorischen Prämientarifs nach Anhörung des Genossenschaftsvorstandes und nachdem inzwischen auch für die genannte Berufsgenossenschaft ein Gefahrenarif aufgestellt worden ist, der nachstehende revidirte Tarif auf Grund des §. 24 des Bauunfallversicherungsgesetzes hiermit festgesetzt:

Revidirter Prämientarif

für die Versicherungsanstalt der Tiefbau-Berufsgenossenschaft.

Table with 4 columns: Laufende Nr., Betriebsarten, Gefahrenklasse, Lohn-Prozente, Betrag der für jede angefangene halbe Mark des in Betracht kommenden Lohnes zu entrichtenden Prämie.

Sonstige Bestimmungen und Erläuterungen.

- 1. Für Arbeiten, welche vorstehend nicht aufgeführt sind, ist der Prämienfuß der Klasse B. zur Anwendung zu bringen.
2. Wenn bei der Ausführung einer Bauarbeit derselbe Arbeiter mit mehreren Arten (Kategorien) von Arbeiten beschäftigt war...
3. Erfolgt eine solche Trennung nicht, so wird bei der Berechnung der Prämie die höchste in Betracht kommende Gefahrenklasse zu Grunde gelegt.

Das Reichsversicherungsamt. Bödiker.

Den Vollzug des Bauunfallversicherungsgesetzes, hier die Umlage der Verwaltungskosten der Versicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften betreffend.

Nachstehend bringen wir die Bekanntmachung des Reichs-Versicherungsamtes vom 23. März d. J., betreffend die Festsetzung des Betrages der auf die Gemeinden beziehungsweise weiteren Kommunalverbände umzulegenden Verwaltungskosten der Versicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften, zur öffentlichen Kenntniß.

Karlsruhe den 9. April 1889.

Großherzogliches Ministerium des Innern:

Der Ministerialdirektor:

Eisenlohr.

Bekanntmachung,

betreffend die Festsetzung des Betrages der auf die Gemeinden beziehungsweise weiteren Kommunalverbände umzulegenden Verwaltungskosten der Versicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften. Vom 23. März 1889.

Auf Grund des §. 31 in Verbindung mit den §§. 24 und 30 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 (Reichsgesetzblatt Seite 287) wird für die ausschließlich vom Reichs-Versicherungsamt

ressortirenden Baugewerks-Berufsgenossenschaften nach Anhörung der Vorstände derselben das Folgende angeordnet:

1. Den Versicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften wird bis auf Weiteres als Vergütung für die Verwaltungskosten, die ihnen aus Unfällen bei den im §. 21 lit. b. a. a. O. bezeichneten Bauarbeiten erwachsen, ein auf die Gemeinden (weiteren Kommunalverbände) umzulegender Pauschbetrag gewährt, welcher sich nach der Zahl der Unfälle der in Rede stehenden Art, für welche ein Schadensersatz auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes tatsächlich geleistet worden ist, berechnet. Dieser Pauschbetrag wird für jeden Unfall auf achtzig M. festgesetzt und kommt nur einmal in Ansatz.

2. Der Pauschbetrag (Ziffer 1) ist bestimmt, alle Verwaltungskosten zu decken, welche die vorbezeichneten Unfälle verursachen. Dahin gehören insbesondere die für die Unfalluntersuchung, für ärztliche Atteste und Zeugengebühren, für die Schiedsgerichte und die Vertretung der Versicherungsanstalt vor dem Reichsversicherungsamt, für die Kontrolle der Rentenempfänger und anderweitige Feststellungen nach §. 65 des Unfallversicherungsgesetzes in Verbindung mit §. 38 Absatz 2 des Bauunfallversicherungsgesetzes aufzuwendenden Kosten.

3. Der Pauschbetrag ist nach Vorschrift des §. 30 des Bauunfallversicherungsgesetzes in demjenigen Jahre umzulegen, in welchem für den fraglichen Unfall zum ersten Mal ein Entschädigungsbetrag zur Umlage kommt.

4. Unfälle, für welche ein Entschädigungsanspruch angemeldet, aber von dem zuständigen Genossenschaftsorgan abgelehnt worden ist, sind nicht zu berücksichtigen. Wenn jedoch der den Entschädigungsanspruch ablehnende Bescheid in Folge Einlegung der Berufung oder des Rekurses von dem Schiedsgericht oder dem Reichsversicherungsamt aufgehoben und eine Entschädigung zugewilligt wird, so ist der Pauschbetrag in Ansatz zu bringen. Das Gleiche gilt auch dann, wenn ein Schiedsgerichtsurteil, welches eine Entschädigung zugewilligt hat, in Folge Rekurses des Genossenschaftsvorstandes vom Reichsversicherungsamt wieder aufgehoben worden ist.

Das Reichsversicherungsamt: ge. Bödiker.

Die Verhütung von Waldbränden betreffend.

Nr. 7498. Auf Grund des §. 368 Ziff. 8 des R.-St.-G.-B. verglichen mit §. 23 Abj. 2 des P.-St.-G.-B. wird bei trockener Witterung das Rauchen in den Waldungen bei Strafe bis zu 60 M oder Haft bis zu 14 Tagen verboten.

Die Bürgermeisterämter haben dieses Verbot in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Durlach den 4. Mai 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:

Grleben.

Die Maul- und Klauenfeuche betreffend.

Nr. 7968. Auf Grund des §. 20 des Reichsfeuchengesetzes und mit Bezug auf die gegenwärtige Verbreitung der Maul- und Klauenfeuche in Deutschland und den angrenzenden Staaten wird hiermit neuerdings Folgendes angeordnet und bekannt gegeben:

1) Führer von wandernden Schaf- und Schweineherden müssen im Besitz eines thierärztlichen Zeugnisses über den feuchtfreien Zustand der Herden sein.

2) Viehhändler, welche in Ausübung ihres Gewerbebetriebs Rindvieh aus einer Gemarlung in eine andere verbringen lassen, müssen den Führer mit einem Zeugniß über den feuchtfreien Zustand der zu transportirenden Thiere versehen.

Das Zeugniß muß von einem Thierarzte oder von einem für eine badische Gemeinde bestellten Fleischbeschauer ausgestellt und unterzeichnet sein. Der Unterschrift des Fleischbeschauers ist die Bezeichnung „Fleischbeschauer der Gemeinde N. N.“ beizusetzen.

Für Ausstellung des Zeugnisses hat der Fleischbeschauer beziehungsweise dessen Stellvertreter eine Gebühr von 40 S für ein Stück Rindvieh, von 20 S für jedes weitere Stück anzusprechen.

3) Die Gesundheitszeugnisse sind 5 Tage gültig. Die Führer der zu transportirenden Thiere sind verpflichtet, die Zeugnisse nach Ablauf dieser Zeit erneuern zu lassen. Sie müssen die Zeugnisse während des Transports bei sich haben und auf Erfordern den Polizeibehörden, dem Gendarmerie- und Polizeipersonal, sowie den Behörden und Bediensteten der Zollverwaltung und der Eisenbahnbetriebsverwaltung vorzeigen.

Die Zeugnisse müssen Ort und Tag der Ausstellung, den Namen des Führers und jedes mitgeführte Stück Rindvieh nach Geschlecht, Alter, Farbe und Abzeichen, die Zahl der mitgeführten Schafe, Schweine, Ziegen bezeichnen.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, dies ortsüblich bekannt zu geben und Viehhändler besonders zu verständigen.

Durlach den 6. Mai 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:

Grleben.

Is. Roshaar, Seegras, Crin d'Afrique, Bettfedern, Barchent, Drill, Damast, Fantasiestoff, Blüsch etc. etc. zu bekannt billigen Preisen bei Julius Weinheimer, Karlsruhe, Reiffstraße 22.

Laufmädchen,

ein braves, kräftiges, wird gesucht Hauptstraße 78, 2. Stock. Dasselbst ist auch ein noch gut erhaltener eiserner Herd billig zu verkaufen.

Verbeistandung.
 Nr. 2281. Wilhelm Kohrer, geboren am 24. September 1853, lediger Tagelöhner von Grünwettersbach, ist durch richterlichen Beschluß vom 30. April d. J., Nr. 5346, gemäß L.-R.-S. 499 verbeistandet worden, was unter Hinweisung auf C.-P.-O. §. 603 hiemit bekannt gemacht wird.
 Durlach, 3. Mai 1889.
 Großh. Amtsgericht:
 Stricker.

Bekanntmachung.
 Nr. 5576. In Sachen der Provinzial-Arbeitsanstalt zu Brauweiler, vertreten durch den Landesdirektor der Rheinprovinz, H. Klein zu Düsseldorf, Klägerin, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Neuf in Köln, gegen den früher dahier, jetzt an unbekanntem Orten abwesenden Schuhmacher Joh. Bernh. Becker aus Appeldorn, wegen Forderung, hat Großh. Amtsgericht Durlach neuerdings Termin bestimmt auf
Freitag den 21. Juni,
 Vormittags 11 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dies bekannt gemacht.
 Durlach, 6. Mai 1889.
 Frank,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Bergebung von Bauarbeiten.
 Die Großh. Kulturinspektion Karlsruhe vergibt im Submissionswege die für den Umbau der Preiskalkulationskette (an der Pfingst, Gemerkung Durlach) erforderlichen Erdarbeiten, Maurerarbeiten und Zimmermannsarbeiten im Gesamtonschlag von 4200 M an einen Unternehmer.
 Pläne, Kostenanschläge und Bedingungen liegen während der Geschäftsstunden auf unserer Kanzlei — Pfingststraße Nr. 46 B — zur Einsichtnahme auf, auch können dieselben gegen Erstattung der Kopialgebühren von dort bezogen werden.
 Etwaige Bewerber wollen ihre Angebote schriftlich und in Prozenten des Boranschlags ausgedrückt, mit der Aufschrift
Schlösschenbau Durlach
 versehen, bis spätestens
Montag den 20. Mai,
 Vormittags 11 Uhr,
 bei genannter Behörde einreichen.

Gras-Versteigerung.
 Die Stadtgemeinde Durlach versteigert aus ihren städtischen Waldungen Distrikt I. Oberwald, Schlag 5, 6, 10 bis 17 und 19 bis 24, Distrikt II. Elmorgengraben, Schlag 7
Donnerstag den 9. Mai d. J.,
 Nachmittags 4 Uhr,
 in Genter's Bierhalle das Futtergras in 181 Loosabtheilungen. Die Waldhüter Meier und Matt zeigen die Looße auf Verlangen vor.

Pferd-Verkauf.
 Eine braune Stute ohne Antugenden, gut eingefahren, ist preiswerth zu verkaufen
 Karlsruhe, Sophienstraße 3.

Ein Kost mit Kopfpolster
 ist billig zu verkaufen
 Spitalstraße 25, 2. St.

Ein **Laufbursche** wird zum sofortigen Eintritt gesucht von
 Photograph Gscher.

Gartenmöbel etc.

empfiehlt zu Fabrikpreisen
Emil A. Schmidt.

HOVTRND 'TEFFLOT SNIITIG
 zu verkaufen...
 :non zuhonnuf anE

Wohnungs-Veränderung.
 [Durlach.] Meinen verehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung von heute an
1 Herrenstraße 1
 eine Treppe hoch, im Hause des Herrn Kaufmann Luger befindet.
 Gleichzeitig erlaube mir, mein Lager in sämtlichen feinen modernen **Burlins, Cheviots, Kammgarnen** etc. in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Chr. Schäfer, Schneider.

Kleinsteinbach.
Steigerungs-Ankündigung.
 Lydia Weiß, minderjährig, läßt mit obervormundschaftlicher Genehmigung am
Freitag den 17. Mai,
 Nachmittags 2 Uhr,
 folgende Liegenschaft öffentlich versteigern:
 Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer, Stall und Schopf und 2 Ar 63 Meter Hofraithe- und Gartenplatz, taxirt zu 1500 M., wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.
 Kleinsteinbach, 6. Mai 1889.
 Das Bürgermeisteramt:
 Bürger.



Wohnungs-Veränderung.
 [Durlach.] Zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich meine seitherige Wohnung im Gasthaus zum Lamm verlassen und jetzt
14 Hauptstraße 14
 bei Herrn Bäckermeister Link wohne. Zugleich bringe ich meine **Kohr- & Sesselflechterei** in empfehlende Erinnerung.
A. Rothmund,
 Sesselflechter.

Wohnungs-Veränderung.
 [Durlach.] Ich wohne von heute ab
3 Schloßplatz 3,
 früher Gasthaus zur Linde.
Karl Walz,
 Schuhmachermeister.

Eine Wohnung von 1 Zimmer nebst Zugehör ist zu vermieten
Adlerstraße 6.
 Dasselbst ist ein Zimmer an einen soliden Arbeiter zu vermieten.

Zugmehl
 wird billig abgegeben bei
Friedr. Appenzeller,
 Karlsruhe, Kaiserstraße 71.

Kopfsalat
 empfiehlt
G. F. Blum.

Zur gefälligen Beachtung.
 Unterzeichneter kauft fortwährend getragene Herren- & Frauenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Ueberzieher, Mäntel, altes Papier, Bücher, und Lumpen und zahlt dafür die höchsten Preise.
Salomon Gutmann,
 Durlacherthorstr. 55, Karlsruhe.

Die Mehl-Handlung von **Hermann Oppenheimer** in Göttingen empfiehlt:
 Württemberger Mehl Nr. 0 18 S
 " " " " Nr. 1 17 S
 " " " " Nr. 2 16 S
 Prima Brod-Mehl Nr. 4 12 S
 Kleien, per Zentner M 4.75, ferner schöne **Rebpfähle**, hundert Stück 3 M., auch hält derselbe sein Lager in allen Sorten **Brettern, Latten & Baumspählen** unter Zusicherung billigster Berechnung bestens empfohlen.

Mädchen, ein braves, ordentliches, findet sofort Stelle
Rappenstraße 10.

Süße und gestandene Milch, sowie **Rahm** ist fortwährend zu haben bei
 Frau Karoline Hoffmann,
 Herrenstraße 7, 1. Stock.

Frühe Steckbohnen
 sind zu haben im
Zflüg.

Klee, 1/2 Morgen auf dem Lohn hinter Aue, ist zu verkaufen; zu erfragen
Jägerstraße 27.

Lehrlings-Gesuch.
 Wir suchen für unser Comptoir einen mit der nöthigen Schulbildung versehenen jungen Mann.
Hermann Ries & Cie.

Arbeiterinnen

zum Poliren auf Marmor finden sofort Beschäftigung bei
Rupp & Moeller,
 Karlsruhe, Durlacher Allee, gegenüber von Gottesaue.

Scheuer, eine große, zu pachten gesucht.
 Nähmaschinenfabrik Durlach.

Danksgiving.
 [Durlach.] Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Vaters und Großvaters
Johann Grauli,
 Sattlermeister
 von Adelshofen, sowie für die zahlreiche Blumenspende sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.
 Durlach, 5. Mai 1889.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
J. A. Grauli, Sattler.

Großherzog. Hoftheater.
 Donnerstag, 9. Mai. 64. Ab.-Vorst.
Der Troubadour, Oper in 4 Aufzügen nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano von Hch. Proch. Musik von Josef Verdi. Anfang 7 Uhr.
 Freitag, 10. Mai. 65. Abom.-Vorstellung.
Göh von Werfelingen mit der eisernen Hand, Schauspiel in 5 Akten von Göthe. Nach der Heidelberger Handschrift. Anfang 6 Uhr.

- Landbezirk Durlach.**
Kirchhof der Erwachsenen.
 I. Quartal 1889.
- Söllingen:**
 25. Jan.: Philipp Jakob Beeh, verheir. Kirchendiener, 42 J.
 12. Febr.: Gottfried Wall, verwitw. Küfer, 72 1/2 J.
 15. " Christof Ludwig Müßgung, verheir. Tagelöhner, 66 1/2 J.
 25. März: Christine Kuhmann, geb. Hohenlofer, Landwirths Wth., 81 1/2 J.
- Spießberg:**
 24. Jan.: Katharine Beck, Schuhmachers Ehefrau, 53 J.
 28. Febr.: Philipp Wittmann, verheir. Landwirth, 74 J.
- Stupferich:**
 9. Jan.: Maria Eva Zwilling, ledig, 78 J.
 19. " Maria Anna Grimm, geb. Doll, Wth., 65 J.
 5. Febr.: Luise Scheib, geb. Witt, Steinhauers Ehefrau, 33 J.
 23. März: Christian Geisert, verheir. Steinhauer, 43 J.
 26. " Frieda Gartner, ledig, 18 J.
- Untermtschelbach:**
 7. Jan.: Karl Friedrich Maier, led. Fabrikarbeiter, 19 J.
 25. " Franz Künzler, verheir. Steinhauer, 39 J.
 27. Febr.: Katharine Wenz, geb. Konstantin, Zimmermanns Ehefrau, 65 J.
 2. März: Margarethe Barall, geb. Maier, Landwirths Ehefrau, 63 J.
 18. " Johann Granget, verheir. Mathschreiber, 76 J.
- Wilferdingen:**
 25. Jan.: Wilhelm Schäfer, verheir. Steinhauer, 43 1/2 J.
 28. " Elisabeth Maria Lutzweiler, Steinhauermeisters Ehefrau, 34 J.
 16. Febr.: Jakob Stern, verheir. Landwirth, 35 J.
 9. März: Katharine Kunzmann, Schuhmachers Wth., 61 1/2 J.
 20. " Wilhelm Bachmann, verheir. Mauermeister, 66 J.
- Wöschbach:**
 9. Febr.: Johann Fuchs, verheiratheter Schneider, 49 J.
 7. März: Konstantin Daferner, verheir. Zimmermann, 58 J.
 23. " Amator Laug, verheir. Landwirth, 64 J.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Tapp, Durlach.